

Mehr als intergalaktische Weltordnung - Metrik des Paradieses

Wir leben in einer (fast) unendlich ausgedehnten, multidimensionalen und dimensional tief geschachtelten Realität im Sinne der hauptsächlich universumexternen Kosmophysik (siehe www.aionik.de oder weiter unten), die folgendes postuliert:

- Allein in unserem Universum vom Typ $R^{3,1}$ befinden sich über 100 Milliarden Galaxien mit jeweils um die 100 Milliarden Sterne, die vermutlich zum größten Teil jeweils mehrere Planeten haben und die damit Sonnensysteme sind wie das unsrige.
- Wegen der 100-mal höheren Sterndichte im Linsenkern von Spiralgalaxien hat man außerhalb dieses Linsenkerns habitable Zonen in Galaxien zu vermuten, in denen die Sterndichte so gering ist, daß die Evolution in Sonnensystemen hinreichend ungestört von außen verlaufen kann.
- Unser Universum vom Typ $R^{3,1}$ kann möglicherweise zusammen mit vielen anderen Universen in einen Hyperraum vom Typ $R^{4,1}$ eingebettet sein, und dieser kann möglicherweise mit vielen anderen Hyperräumen in einen Pararaum vom Typ $R^{5,1}$ eingebettet ...
- Der in dieser Sequenz höchstdimensionale Raum ist der $R^{m,1}$ bzw. $K^{m,1}$, der mit vielen anderen m-Kosmen, die alle eine dynamische Entwicklung durchmachen, sich in einem Realitätsbereich befindet.
- Im Ewigen Werden oder in der globalen Realität, Natur, Wirklichkeit ... gibt es fast unendlich viele solcher Realitätsbereiche, in denen sich die m-Kosmen meistens völlig unabhängig voneinander entwickeln mit Entstehung, Reifezeit und totaler Vernichtung. Jeder Realitätsbereich hat nur eine endliche Zeitspanne für die Entwicklung von Kosmen.
- Irgendwann setzen sich die vernichtenden Naturkräfte in jedem Realitätsbereich durch und setzen diesen speziellen Realitätsbereich auf Null. Irgendwann und irgendwo entsteht ein neuer Realitätsbereich mit dynamischer Entwicklung von m-Kosmen. Darum gibt es in Sicht auf das Ewige Werden, die globale Realität, die Natur in ihrer größten Ausdehnung ... **keine** globale Evolution.

Die Realitätsbereiche als zeitliche Realitätsinseln sind die eigentlichen Bürger des Ewigen Werdens. Sie nehmen meistens nicht voneinander Notiz. Sie entwickeln sich fast immer parallel völlig unabhängig von einander und bringen jeder für sich die m-Kosmen mit ihren schönsten Wertschöpfungen auch durch Evolution der anorganischen und organischen Formen hervor, darunter auch Supermaschinen, Superintelligenzen und Superzivilisationen, aber letztlich müssen sie alle wieder verschwinden, und zwar vollständig und ohne jede Wirkung auf ihre Umwelt.

Die meisten Realitätsbereiche sind also zeitliche Realitätsinseln, die aufeinander keine Wirkung haben.

Das folgt der Vermutung: Quanteneffekte erschaffen Welten mit allem Zubehör, und Quanteneffekte zerstören diese Welten wieder, und zwar vollständig.

Die Realitätsbereiche, die eigentlichen Bürger im Ewigen Werden, existieren in großer Anzahl – sie entstehen und vergehen, und das erinnert bei einer entsprechenden zeitlichen Stauchung um den Faktor $10^{1000000}$ oder mehr an das glitzernde Gefunkel von Lichtreflexen an einer Hauswand, hervorgerufen vom Licht, das auf eine bewegte Wasseroberfläche fällt.

In jedem Realitätsbereich gibt es viele m-Kosmen, und diese enthalten im Regelfall sehr viele Unterräume mit einer Dimensionszahl kleiner als m, und diese enthalten meistens spezielle Unterräume, bis hin zu Universen vom Typ $R^{3,1}$, die meistens unterschiedlich sind in Metrik, Physik und Naturkonstanten, aber wegen ihrer ungeheuren Anzahl gibt es viele, viele identische Universen, auch solche wie unseres, und in denen werden in vielen Galaxien in vielen Sonnensystemen mittels Natürlicher Biologischer Evolution (NBE) Arten von Intelligenzen Wesen (IWA) wie die Menschheit hervorgebracht.

Die Konsequenz ist:

Alles, was wir Menschen an Vorstellungen, Weltmodellen, Maschinen, Autos ... entwickeln, wird von anderen IWA bei anderen Entwicklungen von Technischer Zivilisation (TZ) ebenfalls hervorgebracht.

Giordano Bruno hat noch vor 1600 postuliert, daß die Sterne am nächtlichen Himmel die Orte von Welten kennzeichnen, die sein mögen wie die unsrige.

In der Science Fiction-Literatur ab 1955, z.B. in den SF-Schriften von Hermann W. Franke, Arthur C. Clarke, Hans Kneifel, Alfred Fritz, Wernher von Braun, Fred Hoyle und des Perry Rhodan-Autorenkollektivs (Walter Ernsting mit Künstlernamen Clark Dalton, Kurt Mahr, W.W. Shols, Kurt Brand, Karl-Herbert Scheer, William Voltz ... in der Weltraumserie „Perry Rhodan – Erbe des Universums“ in den 1960er Jahren) und von Gene Roddenberry über die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise, wurden die Himmelskörper zu Zielen der Raumfahrt und meistens zu Orten der Entwicklungen von IWA und Technischen Zivilisationen (TZ).

Man kann nun folgende statistische Aussage machen:

In diesen Milliarden Entwicklungen von Arten von Intelligenten Wesen (IWA) und TZ wurden und werden immer wieder alle die Entwicklungen gemacht und Erfindungen geleistet, die den Entwicklungsweg der Menschheit kennzeichnen mit Höhlenmalereien, Steinbeilen, Steinmessern, Kupfer- und Bronzemessern, Geräten und Waffen aus Kupfer, Bronze und Eisen ... und auch Weltsystemen und Realitätsvorstellungen.

Gemäß der modernen SF-Literatur der 1960er Jahre und danach geht es im Himmel sehr rege zu, wo in vielen Welten viele IWA und TZ viele Entwicklungen leisten und Erfahrungen machen wie wir Menschen auf unserer Erde, begleitet von ihrer jeweiligen heimischen Tier- und Pflanzenwelt.

Giordano Bruno hat noch vor 1600 postuliert, daß die Sterne am nächtlichen Himmel die Orte von Welten kennzeichnen, die sein mögen wie die unsrige.

Wenn wir also in den nächtlichen Himmel schauen wie Giordano Bruno ab 1584, so sehen wir oft die Orte von IWA- und TZ-Entwicklungen analog zu der der Menschheit.

In allen Welten entwickeln lokale „Genies“ Mathematik, Physik und ähnliche geistige Systeme. Bei uns hieß der Erfinder/Entdecker der Analysis Descartes, in einer anderen Welt mag der „Mann“ k geheißen haben.

Um gezielt dem lächerlichen, von Trieben und Traditionen der Menschen begründeten Beziehungswahn der Menschen zu begegnen, setzen wir z.B. fest:

Es gibt keine einmaligen oder singulären Entwicklungen.

Die Konsequenz ist:

Gibt es in der globalen Realität eine Galaxie, ein Sonnensystem, ein Universum, eine IWA- und TZ-Entwicklung ..., dann gibt es jeweils fast unendlich viele davon.

Das impliziert, daß vieles von dem, was wir Menschen auf unserer Erde tun, von vielen anderen Intelligenten Wesen (IW) in anderen IWA- und TZ-Entwicklungen ebenfalls getan wird. Diese anderen IW erfinden und benutzen also nicht nur Waffen, Geräte und Schmuck aus Holz, Horn, Stein, Kupfer, Bronze, Eisen ..., sondern sie erschaffen auch geistige Systeme wie die Klassische Physik, Maxwellschen Gleichungen, Quantentheorien ...

Man muß sich das wirklich klar machen:

Wenn in Trillionen und mehr Universen mit z.T. ganz verschiedener Metrik und Physik Entwicklungen von beliebigen Realitäten bis hin zu Pflanzen, Tieren und IW in so vielen Hyperräumen, Pararäumen allein in unserem m-Kosmos stattfinden, dann gibt es keine Einmaligkeit oder Singularität der Entwicklungen und auch der Personen nicht mehr.

In den vielleicht Trillionen mal Trillionen Universen allein in unserem m-Kosmos gibt es fast beliebig viele IWA- und TZ-Entwicklungen, wo Schraubenzieher, Hammer, Schraubstock, ..., Auto und Flugzeug immer wieder neu und ganz unabhängig von anderen IWA- und TZ-Entwicklungen erfunden werden.

Auch das persönliche Schicksal des einzelnen Menschen ist nicht mehr singulär, denn wegen der fast unendlich vielen Versionen und Iterationen von Universen, Sonnensystemen, Planeten und IWA- und TZ-Entwicklungen erfolgen alle Entwicklungen, Erfindungen, Werke ... in einer ungeheuren Redundanz, die Entwicklung von Personen und die Erfüllung ihres Schicksals eingeschlossen.

Bei allen diesen IWA- und TZ-Entwicklungen in diesen Trillionen mal Trillionen Sonnensystemen werden alle Personenschicksale immer wieder neu durchlebt und alle denkbaren Erfindungen immer wieder neu gemacht.

Das bedeutet, daß wir als Menschen nicht einmalig sind. Es gibt in vielen Universen ... Geschöpfe, die genau wie wir sind und sehr ähnliches durchleben.
Die Originalität der Geschöpfe, insbesondere der IW, ist damit vollständig aufgehoben.

Sie selber als Person, ihre Eltern und ihre Tanten und Onkels gab, gibt es und wird es geben in den vielen Welten millionenfach, in ähnlicher bis sehr gleicher Ausführung.
Ihre Gedanken und Gefühle sind nicht einmalig und keine Person ist ein echtes Original.
Aber alle diese „Kopien“ von ihnen und ihren Verwandten haben keine Kenntnis von Ihrer Welt, weil die Entwicklung in allen Welten *meistens* ganz disjunkt verläuft.
Meistens – d.h. der Krieg der Sterne ist möglich, wenn die IWA- und TZ-Entwicklungen in Sonnensystemen stattfinden, die nahe genug für gegenseitige Besuche mit Kampfhandlungen sind.

Dieser globalen, ewigen und multidimensionalen Realität mit ihren letztlich immer tödlich verlaufenden Entwicklungen von Realitätsbereichen setzen wir die Fiktion vom Paradies entgegen, die bei Vorliegen der entsprechenden geistig-ethischen und technologischen Fähigkeiten von Intelligenten Wesen und ihren Superzivilisationen in den weithin disjunkten Realitätsbereichen zu den höchsten und schönsten Formen des Miteinanderlebens der verschiedensten Geschöpfen führen kann.

Was ist ein Paradies ?

In einem Paradies lebt eine möglichst große Menge an Tieren und Pflanzen in größtmöglicher Artenvielfalt und Individuenanzahl pro Art bei größtmöglicher Leistungsfähigkeit und Schönheit der vielen Arten in größtmöglicher Harmonie, Dauer und Wirkung auf die Ewigkeit zusammen.

Intelligente Wesen fungieren in einem Paradies als Hüter des Lebens im Besitz

- sehr hoher geistig-ethischer Fähigkeiten und
- der Supermaschinen der Superzivilisation

in Sicht auf größte Zeiträume.

In diesem Werden über Milliarden, Billionen ... Jahre haben Intelligente Wesen wie die Menschen in ihren jeweiligen Welten in ihrem Verhalten gegenüber Tieren und Pflanzen den Zivilisation-Leben-Vertrag (s.u.) zu befolgen, der allen Geschöpfen gewisse unveräußerliche Rechte einräumt.

Alle Intelligenten Wesen wie die Menschen haben strenge Regeln aufzustellen und einzuhalten, die den Tieren und Pflanzen ein eigenständiges Lebensrecht gewähren und ein Recht auf evolutionäre Höherentwicklung.

Wer eine Tierart auslöscht, verhindert ihre Höherentwicklung zu Intelligenten Wesen.

Die Auslöschung einer Tierart durch Intelligente Wesen ist ein Kapitalverbrechen, das im weiteren Verlauf der biologischen Evolution immer seine Sühne findet.

Die Auslöschung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen ist zu verhindern !

Zivilisation-Leben-Vertrag

1. Menschen, Tieren und Pflanzen werden Grundrechte eingeräumt, die in den Verfassungen der Staaten verankert werden. Die Staaten werden als „Räume“ über diskontinuierlichen Mengen aufgefaßt, deren Elemente Menschen, Tiere und Pflanzen sind. Die Verfassung für einen Staat entspricht dabei der „Metrik“ über diesem „Raum“. In diesem „Raum“ sollen Menschen, Tiere und Pflanzen wie in einem Paradies harmonisch bei größter Wirkung auf die Ewigkeit zusammen leben.

Gesucht ist dann die beste Verfassung für einen Staat als optimale Metrik für das Paradies, das er abbilden soll. Dafür müssen den Elementen des Staates - den Geschöpfen beliebiger Art und Herkunft - gewisse Grundrechte in abgestufter Form zugesprochen werden:

- Menschen gelten als Bürger 1. Stufe mit herausragenden Bürgerrechten,
- höhere Tiere als Bürger 2. Stufe mit geringeren Rechten,
- niedrige Tiere als Bürger 3. Stufe,
- Pflanzen als Bürger 4. Stufe mit den geringsten Bürgerrechten.

2. Die Menschen erhalten für die Entwicklung ihrer Zivilisation das Recht zur Formung und Besiedlung geeigneter Welten wie Erde, Mond, Mars ..., Weltraumstationen ... unter der Bedingung der Paradiesformung für alle Geschöpfe. Die Vorzugsstellung der Menschen gründet sich also darauf, daß nur sie unter allen Geschöpfen in diesem Sonnensystem in der Lage sind, alte Lebensräume zu verbessern, zu erhalten und neue Lebensräume zu erschließen, in denen dann alle Geschöpfe leben können. Die Sonderrechte der Menschen und ihre Vorzugsstellung in diesem Sonnensystem sind also daran gebunden, daß sie die Paradiesformung der geeigneten Welten leisten.

3. Jeder Lebensraum, der natürlichen Tieren und Pflanzen weggenommen wird - egal ob in künstlich-technischen Lebensinseln im Weltraum oder etwa in Städten auf der Erde -, muß durch einen mindestens gleich großen und gleichwertigen Lebensraum ersetzt werden. Es ist immer nachzuprüfen, ob damit auch das Ziel erreicht wird, Tieren und Pflanzen einen hinreichend großen, sicheren und langfristigen Lebensraum zu gewähren. Eine Verdrängung der Tiere und Pflanzen durch die Menschen muß vermieden, die Auslöschung von ihnen ganz und gar verboten und verhindert werden.

4. Städte sind durch Grünflächen, kleine Wälder, Buschwald ... so aufzulockern, daß sie möglichst vielen Tieren und Pflanzen als Zuflucht und Lebensraum dienen können und sich in Richtung Paradies entwickeln, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch zusammen leben zur Erfüllung der großen Ziele von Leben und Zivilisation. Ein Ziel ist darum die dauerhafte harmonische Integration einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt in die Zivilisation der Menschheit.

Man kann metrische Richtwerte angeben: Wenn man durch eine Stadt geht, muß alle 200 m in jeder Richtung eine Grünfläche von 20 m Länge sein, alle 2 km eine Grünfläche von 200 m Länge mit Wasserstelle, alle 20 km eine Grünfläche mit Wald und Wasserstelle von 2 km Länge ... Weiterhin müssen alle Gebäude Vorgärten haben mit mindestens 5 m Breite. Besonders haben Städte beim Naturschutz die Funktion, Tieren und Pflanzen das Überwintern zu erleichtern.

5. Tierschutzgebiete (Sanctuaries) gelten als Wohnungen der Tiere und Pflanzen und dürfen von Menschen nur auf ganz bestimmten Routen durchquert werden. Die Wohnungen der Tiere und sie selber stehen unter staatlichem Schutz, ebenso das Bewahren einer möglichst reichen Artenvielfalt bei möglichst großer Individuenzahl für möglichst große Zeiträume. Wenn der Mensch den Lebensraum von Tieren und Pflanzen betritt oder teilt, gelten die Gebote von Albert Schweitzer: „Leben ist heilig. Gut ist, Leben zu erhalten, schlecht ist, was das Leben schädigt.“

6. Die Einbeziehung von Tieren und Pflanzen in die Superzivilisation macht sie zu einem Paradies, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch miteinander leben, das allerdings von sich aus nicht ewig ist, sondern eben mit den Mitteln der Supertechnik in der Realität gehalten werden muß. Eine Superzivilisation als klassisches Paradies ist schlicht viel schöner als eine solche als Hominiden-Monokultur. In allen vom Menschen gebauten Lebensinseln im Weltraum wie z.B. in Weltraumstationen sind Tieren und Pflanzen angemessene

Lebensräume und Lebensbedingungen zu gewährleisten. Man kann von folgendem Extremmodell ausgehen: Die Konstruktion von Lebensräumen folgt dem Prinzip, ein Paradies zu erschaffen, und in dieses werden die Maschinen der kommenden Superzivilisation in Harmonie mit der Natur eingebaut.

Die aus der biologischen Evolution der Organismen hervorgegangenen Geschöpfe haben eine ontogenetische und eine phylogenetische Entwicklung.

Die ontogenetische Entwicklung kennzeichnet die persönliche, individuelle Entwicklung von der Blastula bis zum Tod des daraus hervorgegangenen Individuums.

Die phylogenetische Entwicklung kennzeichnet die Entwicklung der Species von den ersten Urformen der Metazoen bis hin zum gegenwärtigen Erscheinungsbild der Vertreter dieser Species.

Wer in hinreichend großen Zeiträumen denken kann, sieht

- den Artenwandel der Menschheit, nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Zukunft,
- den Artenwandel aller Geschöpfe und das damit verbundene Recht auf Höherentwicklung,
- das Lebensrecht aller Geschöpfe, ganz unabhängig vom Menschen,
- das Wohnrecht aller Geschöpfe in Wohnungen, die für sie artgerecht sind, und für die Tiere unserer Begleitfauna sind ihre Wohnungen die Wälder, Wiesen, Bäche, Meere, Berge, der Luftraum ...

Um zu einem vernünftigen Geschöpf zu werden, müssen die Menschen erst einmal lernen und anerkennen, daß Büsche, Bäume, Baumgruppen, Bäche, Wäldchen, Wiesen ... echte Wohnungen der Tiere sind, die genau so wenig beschädigt oder gar zerstört werden dürfen wie die Wohnungen der Menschen. Weiterhin gilt, daß den Tieren in den Städten und sonstigen Siedlungen der Menschen maximale Lebensmöglichkeiten geboten werden, weil der Mensch durch den Bau seiner Siedlungen, Städte, Fabriken, Straßen, Eisenbahnlinien, Flugplätze ... laufend große bis dahin naturbelassene Flächen verbraucht. Den Tieren muß eine möglichst freie Wanderung über große Gebiete ermöglicht werden, trotz der Städte, Straßen, Eisenbahnlinien ..., und das erfordert den Bau vieler breiter Wildtunnel und grünen Brücken. Es ist immer zu bedenken, daß die Ururur-Großeltern der Menschen vor

- 95 Millionen Jahren baumbewohnende Spitzhörnchen gewesen sind,
- 400 Millionen Jahren Lungenfische,
- 600 Millionen Jahren Chordatiere,
- 1,4 Milliarden Jahren Metazoen, die einem Volvox ähnlich waren,
- 3,8 Milliarden Jahren einzelligen Lebewesen, den Blaualgen, einer Art von Bakterien,

...